SPD – Stadtratsfraktion Schwabach

Rede zum Haushalt 2017

Auf eine amüsante Einleitung meiner Haushaltsrede müssen Sie heuer, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, verzichten. Meine Netzsuche nach *Witzigem zur Haushaltsaufstellung* erbrachte nämlich als Top Hits auf
Platz 1 *Rede zum* ***Haushalt*** *2015 von Bürgermeister Christian Pospischil* und auf
Platz 2 *Quotes For Women To Live By | Weitere Informationen über* ***Haushaltsaufstellung****, Teufel Trägt Prada und Elizabeth Gilbert.*
Schluss mit Lustig also.
Die meisten von uns haben auf dem Weg in diese Sitzung ihren Weg durch unsere wunderbare kleine Budenstadt genommen und dabei erfahren, was wir alle eh schon wissen: Schwabach ist ein schönes Städtchen: „**Die Altstadt und die um die Altstadt liegende Innenstadt soll durch den Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung gestärkt werden, um durch eine höhere Frequenz deren Einkaufs- und Versorgungsfunktion zu sichern und auszubauen**“, hält Kämmerer Spahic in seinem Vorbericht zum Haushalt 2017 deshalb auch völlig zu Recht fest. (Vorbericht, S. 5). In diesem Ziel sind wir uns sicher alle einig. Aber ein Blick über die leer gewordenen Parkplätze zeigt: Das von der Ratsmehrheit beschlossene Parkraumkonzept führt absolut nicht in diese Richtung. Die Frequenz in der Innenstadt sinkt, Einzelhändler schließen wegen abstürzender Umsätze – das ist nicht der Weg, den Sie, Herr Spahic, in Ihrem Text beschreiben, das ist eine Entwicklung, die wir nicht wollen. Und wir beteiligen uns auch nicht an der Flickschusterei an diesem von Beginn an verfehlten Konzept, die die Mehrheitsfraktion jetzt anstrebt.
Es gibt aber viel Schönes nicht nur in unserer Altstadt, sondern auch im Haushaltsentwurf 2017:
Mit Freude beschließen wir die Investitionen in die soziale Infrastruktur unserer Stadt: Die Sanierung des Alten Deutschen Gymnasiums entwickelt sich technisch und finanziell offensichtlich zu einem Meisterstück von Frau Koenen, der Leiterin unseres Gebäudemanagements, und dafür werden ihr gleich vier Schulen dankbar sein: Das Adam-Kraft-Gymnasium, das seine Unterrichtsräume nach fast dreißigjähriger Diasporamission wieder im Schulzentrum Mitte konzentrieren kann, die Berufsschule, die ein neuwertiges Unterrichtsgebäude in historischer Umgebung erhalten wird, die Luitpoldschule, die einen Teil des jetzigen Berufsschulgebäudes übernehmen, und die Musikschule, die sich am traditionellen Standort weiterentwickeln kann. Wenn auch mit einer überraschenden Kostenentwicklung bringen wir die Sanierung der Zwieseltalschule Wolkersdorf voran. Es freut uns sehr, dass es Referatsleiter Knut Engelbrecht gelungen ist, Massendemonstrationen von Asyl Suchenden im Vorschulalter zu vermeiden, und wir bedanken uns dafür auch bei AWO, Johannitern und BRK für ihr Engagement und ihren Mut,

Bürgerbüro Kappadocia 9 · 91126 Schwabach · Tel. (09122) 1 70 22 · Fax 1 70 99 · E-Mail buero@spd-schwabach.de
· Fraktionskonto Sparkasse Mittelfranken Süd BLZ 764 500 00 Kontonummer 95 737

eine Kinderkrippe an der Haydnstraße (Träger AWO) und eine an der Angerstraße (Träger Johanniter)sowie eine Kindertagesstätte an der Herderstraße (Träger BRK)neu zu errichten. Und die Stadt selbst tut mit dem Ersatzneubau für den um eine Kinderkrippe erweiterten Altstadtkindergarten das ihre.

Mit großer Sorge betrachten wir indes die Entwicklung unseres gemeinsamen Patienten **Krankenhaus**: Trotz umfangreicher Maßnahmen, darunter als schmerzhaftester die Schließung unserer geburtshilflichen Abteilung, und einer Konsolidierung der Personalentwicklung im ärztlichen Bereich in jüngster Zeit wächst der Zuschussbedarf enorm an, und ein zweistelliger Millionenausgleichsbetrag im Fünfjahresplan ist schon ein Wort. Das hat **zwei Ursachen**: Zum einen erfinden die Krankenkassen bei den Honorarverhandlungen ständig sich hinter immer abstruseren Wortgebilden – gerade migrieren wir vom *Mehrerlösabschlag* zum *Fixkostendegressionsabschlag* – verbergende Nadelstiche gegen die kleinen KKH, die jedes Jahr die von Beschäftigten und Geschäftsführung erzielten Fortschritte mehr als wettmachen. Zum anderen haben wir ein Problem mit der Struktur des Patientenaufkommens: Ja, die Arbeit von Pflegern, Ärzten und GF hat es vermocht, die Patientenzahlen – trotz Schließung der Gynäkologie – zu steigern. Nein, wir verdienen damit nicht mehr Geld, weil die wirklich ernsten Krankheitsbilder, die natürlich auch höhere Erlöse generieren, von den Einweisenden um unser Haus herumgelenkt werden. Dieses in schwierigen Zeiten verlorengegangene Vertrauen unserer Ärzteschaft müssen wir unbedingt zurückgewinnen! Dennoch: Unsere Fraktion plädiert dafür, an unser Krankenhaus nicht nur mehr Patienten, sondern auch die notwendigen Ausgleichszahlungen zu überweisen. Nach so vielen Jahren keineswegs erfolglosen, aber eben nicht siegreichen Kampfes wird man wohl feststellen müssen: Ein Krankenhaus der Grundversorgung in der Größe unseres Stadtkrankenhauses wird wohl Zuschüsse benötigen, wie das z.B. für unsere großen Kultureinrichtungen oder die Bäder ja auch gilt. Und uns muss klar sein, dass die Kostenstrukturen unseres Krankenhauses *hier* nur bedingt beeinflussbar sind. An Privaten können und wollen wir uns nicht messen, weil wir keine reine Gelenksersatz- oder kardiologische Klinik, sondern eine für die Versorgung der Breite leichter bis mittelschwerer Erkrankungen *unserer* Bevölkerung brauchen.
Auch im Bildungsbereich haben wir, trotz des bereits angeführten erheblichen Investitionsprogramms, Probleme, die daraus resultieren, dass die **IT-Ausstattung** *unserer* Schulen – wie die aller übrigen – chronisch unterfinanziert ist. In den meisten unserer Schulen ist bei den Systembetreuerinnen und Systembetreuern sowie den Informatik-Lehrkräften hohes fachliches Know How vorhanden, das naturgemäß um intimes Wissen um die technischen wie pädagogischen Gegebenheiten der eigenen Schulen ergänzt ist. Die IT-Betreuung an eine zentrale Stelle outzusourcen ist unseres Erachtens falsch. Wir sollten die Steuerung des IT-Prozesses bei den Verantwortlichen der Schulen, die sich ja längst in einer Arbeitsplattform koordiniert haben, belassen. Dass bestimmte Schulformen darüber hinausgehende Unterstützung benötigen, ist evident. Die *Rolls-Royce-Lösung* der KommunalBIT, die wir modellhaft an zwei GSen finanzieren, kann schon aus Kostengründen nicht das Modell für die gesamte Breite unserer Schullandschaft sein. Wir plädieren deshalb dafür, den Rasenmäher im Schuppen zu lassen und ein Unterstützungsmodell für die mit IT-Aufgaben überforderten Schulen anzubieten, den anderen Schulen aber zu ermöglichen, ihre

IT-Landschaft in eigener Kompetenz weiterzuentwickeln. Die IT-Entwicklung an Schulen ist nämlich in erster Linie eine *pädagogische* Aufgabe für jeden Tag und in *zweiter* eine technische. Die Standards in diesem Bereich entwickeln sich atemberaubend schnell, und das beileibe nicht nur in eine Richtung: Eine Waldorf-Schule im Silicon Valley, die garantiert, dass dort Computer ausschließlich in der Schulverwaltung eingesetzt werden, wird von den Kindern der IT-nerds von Google&Co. geradezu überrannt...

Der Bau eines neuen **Hallenbads** wird eine der zentralen Entscheidungen des kommenden Jahres werden. Unsere Fraktion meint, dass wir uns nicht hinter den fast fünfzig kommunalen Hallenbadschließungen des vergangenen halben Jahrzehnts in Bayern verschanzen dürfen. Eine Stadt von 41 000 Einwohnern muss die Kraft aufbringen, ihren Bürgerinnen und Bürgern dieses Angebot zu gewährleisten – oder wollen wir uns unterhalb von Georgensgemünd einsortieren? Ob und wie dies gemeinsam als interkommunales Projekt gestartet werden kann, ist mit großer Sorgfalt auszuloten. Und wir halten daran fest, dass dazu die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt das letzte Wort haben sollten. Wozu, wenn nicht für eine solche Entscheidung, wäre das Institut des *Ratsbegehrens* denn geschaffen?

Lassen Sie mich nach diesen Anmerkungen zum Greifbaren zum weniger Fassbaren der hinter diesen Entwicklungen stehenden Zahlen kommen:

Sehr erfreulich ist, dass die mit jeweils ungefähr 23 Mio. € gleich großen Beiträge von **GewSt und der EkSt-Beteiligung** auf hohem Niveau noch geringfügig steigen. Das ist Ursache und zugleich Folge der hohen **Beschäftigungsquote**, die bei der Struktur von Industrie und Gewerbe in Schwabach nicht unerheblich von der Exportstärke abhängt, und wir hoffen sehr, dass die Unsicherheiten der internationalen Entwicklungen dies- und jenseits des Atlantik diese Stärke nicht gefährden.

Mindestens nachdenklich stimmen muss, dass die aus diesen beiden Haupteinnahmequellen gewonnene Million aufgrund der Architektur dieses Ausgleichsmechanismus sofort wieder durch die um 1,7 Mio.€ sinkenden **Schlüsselzuweisungen** überkompensiert wird, eine aus ähnlichen Gründen um mehr als 10 % hochschießende Bezirksumlage kommt hinzu. Und es ärgert uns, dass die Steuerkraft in der Fläche doppelt so schnell steigt wie in den Städten und das fiskalische Ungleichgewicht sich immer weiter verstärkt. Der jüngst veröffentlichte Vergleich der Verschuldungsquoten mittelfränkischer Landkreise und Gemeinden im Vergleich zu den Städten belegt dieses Ungleichgewicht.

Unsere **Personalausgaben** sind seit 2008 um mehr als ein Drittel gestiegen. Ein Teil davon wird politisch umstritten bleiben, ein anderer Teil wird von allen Fraktionen gemeinsam verantwortet und ist auf zusätzliche Aufgaben wie auf verschärfte rechtliche Anforderungen zurückzuführen. Die Beschäftigten der Stadt Schwabach müssen natürlich am wirtschaftlichen Erfolg dieses Landes beteiligt werden, aber wenn es uns in der Zukunft nicht gelingt, die durch Stellenmehrungen bedingte Steigung dieses Graphen zu drücken, wird unsere Haushaltsaufstellung wieder problematisch werden.

Unsere **Schuldenlast** sinkt zwar nominell beträchtlich, aber die Jahresendzahl von 47,6 Mio.€ ist mit der Unsicherheit von 23 Mio.€ noch nicht realisierter **Kreditermächtigungen** belastet. Anders als in früheren Jahrzehnten liegt unsere Pro-Kopf-Verschuldung wie die der kleinen Kreisfreien überhaupt jetzt *über* der durchschnittlichen Verschuldung der bayerischen Städte insgesamt. Offensichtlich sind die Städte die Verlierer im interkommunalen Finanzvergleich, die *kleinen* Städte werden in diesem Kreis von Verlierern nochmals

abgehängt. ordnende Eingriff der Landesentwicklungsplanung sehen wir kaum, und so werden sich diese Trends wohl erst ändern, wenn in München die Mieten höher geworden sind als die Nettoeinkommen…

Es lohnt sich, einmal einen Blick auf die Entwicklung bei unserem großen Nachbarn **Nürnberg**[1] zu werfen:

Es ist schwierig, die Aufgaben einer echten Metropole mit unseren zu vergleichen, zumal Nürnberg ein nur bedingt refinanziertes Kommunalschulwesen – *ceterum censeo: Die Wirtschaftsschule und die BOS müssen verstaatlicht werden!* – unterhält. Dennoch liegen die sehr ungenauen **Personalschlüssel** so weit voneinander entfernt nicht: In Nürnberg kommen auf 1000 E 19 kommunale Beschäftigte, in Schwabach immerhin 16. Das können die Nürnberger eigentlich auch ganz locker stemmen, erhalten sie doch rund 50 % mehr **Gewerbesteuer** pro Kopf. Das war aber nicht immer so, und deshalb sind die Nürnberger per capita etwa dreimal so hoch **verschuldet** wie die Schwabacher. Aber der **Anstieg der Verschuldung** seit 2008 beträgt in Schwabach 29, in Nürnberg nur 12 %! Conclusio: Der Wert von **Benchmarks** liegt darin, dass man sich zu seiner vorab festgelegten politischen Position jederzeit jeden *objektiven* Zahlenbeleg zusammenklauben kann. Also: *Ein jeder eifre seiner freien, von Vorurteilen unbestoch`nen Seele nach* (Lessing, Nathan) oder, als kleiner Ratschlag für die anstehenden beiden Wahljahre: **Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl (Jeremia 29:7).**

Der epochale Fortschritt des **doppischen Systems** liegt neben der erhöhten **Transparenz**, die alle Anwesenden massiv erfahren haben, in der **Ausweisung des Vermögensverzehrs**. Das aber bleibt in den Mühen der Ebene weitgehend folgenlos, denn "**Die Haushaltsanmeldungen der Fachbereiche für den Sach- und Dienstleistungsaufwand mussten auf einen finanzierbaren Ansatz begrenzt werden" (S. 18)**, sodass wir bei den Abschreibungen ein Loch von 1,8 Mio.€ übrig behalten. Immerhin ahnen wir jetzt, um wieviel wir ärmer werden, genauer erfahren werden wir es aus der im Laufe des kommenden Jahres abzuschließenden **Schlussbilanz** (S. 27).

Im Vorbericht von Herrn Spahic heißt es weiter: **Durch Einführung einer neuen Kosten- und Leistungsrechnung sowie eines modernen Steuerungssystems sowie einer Controllingstruktur verbunden mit einer verbesserten Transparenz des städtischen Haushalts soll für den Bereich der städtischen Verwaltung eine verbesserte Steuerung und Wirtschaftlichkeit erreicht werden. (ebd.)** – aber: Diese Controllingstruktur wurde ausgerechnet in einem Budgetbereich – dem Kulturhaushalt - eingeführt, in dem es eh kaum etwas strategisch zu entscheiden gibt, weil die Masse des Budgets durch Fixkosten

---

1

	N	SC
Kommunale Beschäftigte	19/1000 E	16/1000 E
GewSt	837 000 € / 1000 E	548 780 € / 1000 E
Schulden	3,59 Mio.€ / 1000 E	1,16 Mio.€ / 1000 E
Schuldenanstieg 2008 bis 2017 nominal	12 %	29 %

gebunden und unsere Veranstaltungsetats im Vergleich dazu lächerlich niedrig sind. Unverdrossen, Herr Kämmerer, werden wir den steinigen Weg doppischer Haushaltsaufstellungen weiter mit Ihnen beschreiten! *Per aspera ad astra*, möge der bethlehemitische Stern den uns nachfolgenden Generationen aufgehen und ihnen den Weg in volltransparente, total politisch gesteuerte Haushaltsjahre weisen!
Immerhin ein Licht aufgesteckt haben uns bei den Haushaltsberatungen Herr Äpfelbach, Herr Strauß und Herr Spahic – das sind übrigens drei! -, und der OB hat uns seine Herberge, eine frühere Scheune übrigens, geöffnet, dafür sind wir dankbar. Und mit völlig unterschiedlichen Akzentsetzungen ist es uns gelungen, gemeinsam einen akzeptablen Haushalt zu erstellen – aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte ziehen Sie daraus bloß keine falschen Schlüsse für die anstehenden Wahlkampfjahre…!
Die SPD-Fraktion stimmt den vorgelegten Haushalten – besonders, da es, Herr Oberbürgermeister, nur wenige Jahre gedauert hat, die auf Busse Wartenden am Markgrafenparkplatz mit einem Vordach zu schützen - zu.

W.Sittauer,

Haushaltssprecher

Bürgerbüro Kappadocia 9 · 91126 Schwabach · Tel. (09122) 1 70 22 · Fax 1 70 99 · E-Mail buero@spd-schwabach.de
· Fraktionskonto Sparkasse Mittelfranken Süd BLZ 764 500 00 Kontonummer 95 737